

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 189.

Neuenbürg, Samstag den 1. Dezember

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Revieramt Herrenalb.

#### Verkauf von Nadelholzstammholz auf dem Stock im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das nachstehend angegebene mutmaßliche Erzeugnis an Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. und Sägholz I.—III. Kl. und zwar an normalem und Ausschuhholz.

Waldteil.	Los-Nr.	Stück-Zahl.	Lang- und Sägholz Fm.	Lage des Schlags.	Bemerkungen.
Schlangenwies, Gut Dobel	I	47	81	10—11 Km. von der Station Rothenbach.	gereppelt und angerückt. Die Nummerierung und Einteilung der Lose beginnt am Lehmannsweg und wird gegen den Enzthalweg fortgesetzt.
	II	55	95		
	III	43	73		
		145	249		
Compagniebuckel " "	IV	83	90	"	gereppelt, nicht angerückt.
Unterer Roßberg " "	V	50	116	"	Los V. und VI. gereppelt, nicht angerückt (Rahlhieb.) Los VII.—X. gereppelt und angerückt. Die Nummerierung und Loseinteilung beginnt am mittleren Roßberg und wird gegen den Enzthalweg und von da gegen die badische Grenze fortgesetzt.
	VI	92	115		
	VII	59	111		
	VIII	58	116		
	IX	90	121		
	X	83	111		
		432	690		
Mittlerer Roßberg " "	XI	43	65	"	gereppelt und angerückt. Abfuhrtermin: 1. März 1890. Hinsichtlich der Fällungszeit wird auf die Wünsche der Käufer thunlichst Rücksicht genommen werden.
		703	1094		

Das Ausschuhholz aller Klassen ist zu 90 % des Revierpreises der betreffenden Klassen angeschlagen. Das in Prozenten und 1/10 Prozenten zu gebende Gebot des Käufers bezieht sich bei der normalen Ware auf den Revierpreis und bei dem Ausschuhholz auf den oben bezeichneten Anschlag. Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche sie gemacht werden wollen, verschlossen unter der Aufschrift:

#### „Gebot auf Nadelholzstammholz auf dem Stock vom Revier Herrenalb“

bis spätestens Samstag den 8. Dezember 1888 mittags 12 Uhr bei dem Revieramt Herrenalb einzureichen, wofelbst an demselben Tage mittags 2 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Formulare zu Angeboten werden unentgeltlich abgegeben.

Bezüglich der Verkaufsbedingungen, sowie jeder weiteren gewünschten Auskunft wolle man sich an das R. Revieramt Herrenalb wenden.

Die Lose werden nach vorausgegangener Benachrichtigung des Revieramts vorgezeigt.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 21. und vom 22. d. Mts. Enzth. Nr. 184 und 185, wornach in Folge Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Neuenbürg die Führer von Vieh, das aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg in die Bezirke Pforzheim und Durlach eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse sein müssen, wird hiemit weiter bekannt gemacht, daß diese Anordnung auch das Gr.

Bad. Bezirksamt Bretten für den Bezirk Bretten getroffen hat.

Den 29. November 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die in dem Stalle des Bauern Jakob Kling in Oberlenghardt ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Den 29. November 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Uferbau-Accord.

Am Dienstag den 4. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathaus die Herstellung des Enzfers am untern Sägerweg vergeben werden.

Den 29. November 1888.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Wildbad.

Wegen des am 30. November d. J. stattfindenden Marktes ist die Hauptstraße





hiesiger Stadt an diesem Tage für Fuhrwerke aller Art

**gesperrt.**

Den 27. November 1888.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäuer.

Unterthalheim.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 3. Dez., mittags 12 Uhr, wird im Gemeinwald Obthalden Holz verkauft und zwar 85 St. Bau- und Sägholz, 92 Fimtr. haltend I. und II. Classe. Zusammenkunft beim Rathhaus.

**Privatnachrichten.**

Am letzten Samstag den 24. d. Mis. wurden von unbekannter Hand auf dem Marktplatz in Neuenbürg meinem Knecht auf dem Krautwagen in dessen Stroh

**zwei große Zuderhüte**

eingepackt. Im Heimweg von Neuenbürg hat der Knecht erst die Wahrnehmung gemacht. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen die Kosten des Verfahrens hier abholen.

Oberried den 29. Nov. 1888.  
Schultheiß **Baier.**

**Inhoffen's**

vierfach preisgekrönter

gebrannter

**Java-Kaffee**

in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kilo Packeten.

Niederlage

in Neuenbürg bei C. Helber,  
Theod. Weiss,  
in Herrenalb bei Val. Brosius,  
W. Waldmann  
in Wildbad bei C. Aberle.

Langenbrand.

Eine junge großtrachtige

**Kuh,**

(Gelb-Bleß), gut im Fuhrwerk, hat zu verkaufen

Christian Eberhardt, Bäcker.

Birkenfeld.

**Schöne Milchschweine**

(Norddeutsche Rasse) hat zu verkaufen

Andreas Fix, Metzger.

Neuenbürg.

**Springerles-Formen**

in schöner Auswahl empfiehlt

**A. Weik, Drechsler.**

Bieselsberg den 30. November 1888.

**Todes-Anzeige.**



Freunden und Bekannten widme ich hiemit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau heute früh 3  $\frac{1}{2}$  Uhr nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte

Schultheiß **Stephan.**

Beerdigung Sonntag am 1. Advent nachmittags 1  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Neuenbürg.

Mein großes Lager in

**Regenschirmen**

für Herren und Damen bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

**A. Weik, Drechsler.**

Neuenbürg.

Heute Freitag abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr im Gasthaus zum „Bären“

**Conzert-Vorstellung,**

gegeben von dem berühmten Zither- und Blasharmonikakünstler **E. Brand,** der sich auf beiden Instrumenten gleichzeitig hören lassen wird.

Hierzu ladet die hiesigen Einwohner ergebenst ein

**E. Brand.**

Eintritt frei.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von

**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten

**Johs. Rominger,**

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Ernst Schall a. M. Calw.

**Junge Leute,**

welche die **Realschule** (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen) oder das **Gymnasium Pforzheim** besuchen wollen, finden günstige Pension bei

Professor **Unser.**

Neuenbürg.

Einen kleinen eisernen

**Herd**

mit **Wasserschiff** hat zu verkaufen

**Wagner zur Krone.**

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

**Bettfedern-Lager**

von

**C. F. Kehroth, Hamburg,**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte 1 M 25 S "

prima Halbdaunen 1 M 60 u. 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S

prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M

50 S und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %

Rabatt.

Umtausch gestattet.

**Kalender**

für 1889

bei **Jaf. Nech.**



# Jedergalanterie-Waren

wie  
**Brief- u. Schreibmappen,**  
**Brieftaschen u. Notizbücher,**  
**Geldtäschchen u. Portefolios,**  
**Photographie- u. Schreib-Album**  
 empfiehlt **Jak. Meich.**

Vadnang.

**50 Ctr. gebrochenes Tafelobst,**  
 verschiedene prachtvolle Sorten, hat zu  
 verkaufen, und giebt dasselbe im Einzel-  
 verpaidt oder auch das ganze Quantum  
 ab **Alb. Ulrich, z. Engel.**

**Anentgeltlich** vers. Anweisung  
 nach 13jähriger  
 approbierter Heilmethode zur so-  
 fortigen radikalen Beseitigung der  
**Trunksucht**, mit, auch ohne Vor-  
 wissen, zu vollziehen, unter Garantie.  
 Keine Berufsstörung. Adresse: Pri-  
 valanstalt für Trunksuchtleidende in  
 Stein-Säckingen (Baden). Briefen  
 sind 20 S Rückporto beizufügen.

## Erklärung.

In Nr. 278 des Beobachters wurde in  
 einem Artikel „aus Neuenbürg“ mir unter-  
 stellt:

ich habe in der Neuenbürger Versamm-  
 lung am 18. d. M. meine demokratischen  
 Kollegen in der Kammer beschuldigt, in  
 der Branntweinsteuerfrage gegen ihre  
 Ueberzeugung gestimmt zu haben.

Wer meinen Vortrag am 18. d. M.  
 im Gasthof zur Sonne angehört hat, wird  
 mir bezeugen, daß ich eine derartige  
 Beschuldigung nicht ausgesprochen,  
 ich kann versichern, daß mir auch nichts  
 ferner lag, als die Ueberzeugungstreue  
 meiner Kollegen von der Linken in der  
 Kammer, mit denen ich auf dem besten  
 Fuße stehe und deren Anschauungen ich  
 zuweilen sogar teile, in Zweifel zu ziehen.

Wenn ich der Meinung Ausdruck gab,  
 die Demokraten hätten getrost gegen das  
 Gesetz betr. den Eintritt Württembergs in  
 die Branntweinsteuergemeinschaft des Reichs  
 stimmen können, weil sie zum Voraus ge-  
 wußt haben, daß das Gesetz doch ange-  
 nommen werde, so habe ich dem Sinne  
 nach nur wiederholt, was der Abgeordnete  
 Leemann in der diesbezüglichen Kammer-  
 verhandlung (Prot. S. 1194), ohne irgend  
 einen Widerspruch von Seiten der Linken  
 zu erfahren, mit den Worten ausgedrückt  
 hat:

„Angenommen selbst, daß wir in Würt-  
 temberg ein isoliertes Branntweinsteuer-  
 gebiet bilden könnten und durch die  
 „Branntweinbesteuerung auf Grund eines  
 „Landesgesetzes so hohe Einnahmen uns  
 „verschaffen wollten, wie wir durch das  
 „Reichsgesetz zufolge der matrifular-  
 „mäßigen Teilung der Einnahmen aus der  
 „Konsumsteuer erhalten werden, so wären  
 „hiezuh Steuererträge notwendig in einer  
 „Höhe, welche ganz undurchführbar er-

scheinen muß und ich wüßte demnach  
 „keinen Weg, um den Forderungen, die  
 „vom Reich an uns herantreten werden,  
 „zu genügen, als eine Erhöhung der  
 „direkten Steuern. Da möchte ich  
 „denn doch glauben, daß die  
 „Herren, welche die Absicht haben,  
 „heute gegen die Vorlage zu  
 „stimmen, wenn sie ungedeckt durch die  
 „große Mehrheit dieses Hauses vor  
 „der Wahl stünden, entweder  
 „eine Erhöhung der direkten  
 „Steuern um 50 oder 75 % zu  
 „beschließen oder dieser Vorlage  
 „zuzustimmen, sie an ihrer ver-  
 „neinenden Stellung dem Reichsgesetz  
 „gegenüber ganz gewiß nicht festhalten  
 „würden.“

Durch diese Aeußerung des Abgeord-  
 neten Leemann ist so wenig, als durch  
 meine im Beobachter angefochtene Aeußerung  
 die Ueberzeugungstreue der demokratischen  
 Abgeordneten angezweifelt. Im Gegenteil!  
 Leemann sowohl als ich achteten den Stand-  
 punkt der Demokraten, welche ein Reservat-  
 recht nicht aufgeben wollten und daher  
 zunächst Nein sagen mußten. Wir Beide  
 gaben aber dem Vertrauen Ausdruck, —  
 und dies kann doch unsern Kollegen von  
 der Linken nur zur Ehre gereichen — daß  
 sie, falls das Gesetz in Gefahr wäre, an  
 ihrem Nein nicht festhalten, sondern aus  
 patriotischer Hingebung, um der großen  
 Vorteile (einer Einnahme von jährlich  
 mindestens 5 Mill. Mark für die Württh.  
 Staatskasse) willen schließlich doch zu-  
 stimmen würden. Da wie der Führer  
 der Linken (Probst) in der oben erwähnten  
 Kammer Sitzung ausdrücklich betonte, die  
 große Majorität der Kammer für das Ge-  
 setz sicher war, so konnte die Linke ohne  
 irgend einen Nachteil für das Land fürchten  
 zu müssen, getreu ihrem prinzipiellen  
 Standpunkt getrost Nein sagen.

Wenn der Einsender des Beobachter-  
 Artikels weiter berichtet, verschiedene Herren  
 konservativer und nationaler Richtung  
 haben sich in der Neuenbürger Versamm-  
 lung über meine Aeußerung mißbilligend  
 ausgesprochen, so ist dies mir neu; ich  
 habe von mißbilligenden Aeußerungen der  
 Teilnehmer nichts vernommen. Sollten  
 aber je Einzelne mich wie der Einsender  
 des Beobachters unrichtig verstanden haben,  
 so hoffe ich, daß sie insolge vorstehender  
 Auseinandersetzung ihre Anschauung be-  
 richtigten und Jedermann sich wenigstens  
 davon überzeugen werde, daß ich eine  
 Verdächtigung meiner Kollegen in der  
 Kammer in keiner Weise beabsichtigt habe.  
**Herrenalb den 28. Nov. 1888.**

Landtagsabgeordneter  
**Beutler.**

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Reichstag. Der  
 Präsident teilt mit, daß der Kaiser gestern  
 Mittag das Reichstagspräsidium huldvollst  
 empfing und dabei äußerte, er hege den  
 Wunsch und die Zuversicht, die Verhand-  
 lungen des Reichstages würden in ein-  
 trächtiger und schneller Weise zum Wohle  
 des Vaterlandes ihren Fortgang nehmen.  
 Hierauf folgt die erste Lesung des Etats.  
 (S. 3.)

Hamburg, 26. Novbr. (Zur Er-  
 mordung des Hülseberg.) Der nach der  
 Angabe der Frau Hülseberg des Mordes  
 verdächtige Steward heißt Staudt oder  
 Dauth und ist aus Sießen gebürtig. Staudt  
 fuhr wiederholt auf der „Red Star“,  
 „White Star“ und der „Hamburg-Ameri-  
 kanischen Linie“ als Steward. Derselbe  
 hat die Wohnung in der Altstädter Neu-  
 straße acht Tage bewohnt. Daß der Mord  
 hier geschehen, beweisen Blutsflecken an der  
 Zimmerdecke, dem Spiegel und an den  
 Bildern. Staudt hat hier in dem Hotel  
 zu den vier Jahreszeiten eine Braut, welche  
 eine Photographie desselben besaß. Durch  
 diese wurde konstatiert, daß er den Zug  
 10 Uhr 14 Minuten Vormittags benutzt  
 hat, um nach Amsterdam zu reisen. Er  
 war der Einzige, der zu diesem Zuge ein  
 Billet nach Amsterdam gelöst hat. Krimi-  
 nalbeamte wurden bereits 2 Uhr Nach-  
 mittags von hier nach London, Harwich,  
 Blythingen, Bremen und Amsterdam ent-  
 sandt. Ebenso wurde der Telegraph nach  
 allen Himmelsrichtungen in Bewegung ge-  
 setzt. Bis heute Abend war noch keine  
 Nachricht von erfolgter Verhaftung ein-  
 getroffen.

Hamburg, 27. Nov. Zum Raub-  
 morde berichten Hamburger Blätter weiter:  
 Ueber die erfolgte Verhaftung des oder  
 der Mörder waren im Laufe des Tages  
 die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Daß  
 ein junger Mann, Namens Dau (oder  
 Dauth) der des Mordes verdächtig ist, am  
 Venloer Bahnhof am Sonnabend Morgen  
 eben vor Abgang des Zuges ein Billet  
 nach Antwerpen hat lösen lassen, und  
 zwar durch einen andern jungen Menschen,  
 steht fest; denn es wurde an dem betreffen-  
 den Morgen überhaupt nur ein Billet nach  
 Antwerpen gelöst, und der Beamte am  
 Schalter, welcher das Billet verkauft hatte,  
 erkannte sogleich in einer Photographie,  
 die man sich bei der Braut des ver-  
 schwundenen Dau verschafft hatte, den jungen  
 Mann (Dau) wieder, der etwas zurück-  
 gestanden hatte und für den das Billet  
 gelöst worden war. Die Polizei ist be-  
 müht, auch den Billetlöser ausfindig zu  
 machen, da es ja nicht ausgeschlossen scheint,  
 daß derselbe ein Komplize des Mörders  
 ist. — Der Koffer, in dem die Leiche auf-  
 gefunden wurde, ist am Freitag Vormittag,  
 also am Tage vor der Mordnacht, in der  
 Steinstraße gekauft worden. Freitag Mittag  
 hat dann ein junger Mensch den Koffer  
 abgeholt und ist damit nach der schräg  
 gegenüber liegenden Altst. Neustraße ge-  
 gangen, wo die Wohnung des Mörders  
 war. Auch dieser junge Mensch wird von  
 der Polizei gesucht.

Hamburg, 29. Nov. Dem Hamb.  
 Korresp. zufolge wurde der Raubmörder  
 Dauth gestern Nachmittag in Karlsruhe  
 verhaftet.

Bremen, 26. Nov. Die Rettungs-  
 station Büsum telegraphiert: Am 25. Nov.  
 abends von einer gestrandeten Bark die  
 aus 13 Personen bestehende Besatzung  
 durch das Rettungsboot der Station Bü-  
 sum gerettet.

Elmendingen, 26. Nov. Den  
 Freunden des Dampfbahnprojekts Pforz-  
 heim-Elmendingen zur Nachricht, daß die  
 Vorarbeiten, Pläne u. s. w. von einer  
 leistungsfähigen technischen Firma geprüft

November 1888.

ge.

mit die traurige  
3 1/2 Uhr nach

hatte

Stephan.

1/2 Uhr.

en

Erinnerung zu den

Drechsler.

„Bären“

lung,

er E. Brand, der

Brand.

Leute,

(ohne Latein, Be-  
ährigen) oder das  
rheim besuchen  
Pension bei  
Professor Unjer.

bürg.

nen

rd

t zu verkaufen  
gnier zur Krone.

Ausführung und  
Qualitäten versendet  
und größte

rn-Lager

a, Hamburg,

nahme (nicht unter  
und)

60 S das Pfd.

1 M 25 S

1 M 60 u. 2 M

hochfein 2 M 35 S

(Flaum) 2 M

M

von 50 Pfd. 5 %

gestattet.

nder

889

Jak. Meich.





und in Ordnung befunden worden sind. Wir freuen uns, die gegenteiligen Gerüchte hiermit bestimmt widerlegen zu können. (H. B.)

**Württemberg.**

Die Württemb. Bevollmächtigten zum Bundesrat sind dormalen: Dr. Freiherr von Mittnacht, Präsident des Staatsministeriums, Staats-Minister des Königlichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten. v. Schmid, Staats-Minister des Innern. Graf von Zeppelin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, General-Major. Dr. v. Stieglitz, Direktor. — Stellvertreter: v. Horion, Wirklicher Geheimrat. v. Moser, Wirklicher Direktor. Balz, Ministerial-Rat. Schider, Ober-Regierungs-Rat. Fischer, Ober-Finanz-Rat. v. Reibhardt, Major.

Stuttgart, 28. Nov. In ihrer heutigen Sitzung nahm die Kammer in der Endabstimmung einstimmig das Gesetz über Zwangseinteilung an, wobei Uebereinstimmung beider Kammern besteht und nahm das Gesetz über das landwirtschaftliche Nachbarrecht in seiner jetzigen Fassung mit 65 gegen 14 Stimmen an, worauf zur Beratung von Petitionen übergegangen wurde.

Cannstatt, 27. Novbr. Gestern fiel ein Knecht eines hiesigen Viehhändlers von dem Heuboden auf die in der Scheuer befindliche Futterschneidmaschine herab, wobei ihm von dem offenstehenden Messer desselben die Fußspitze des Stiefels abgeschnitten wurde. Der Verunglückte erlitt einige Kopfwunden und innerliche Verletzungen, die sein Verbringen in das Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

Neutlingen, 25. Nov. In nicht minder würdiger Weise als zu Lebzeiten ihres unvergesslichen Vaters Werner feierten heute die Hausgenossen des Bruderhauses das Dankfest. — Die freie Unterstützung, die den Inassen des Bruderhauses, in dem Werners Geist fortlebt, von allen Seiten zu teil wird, berechtigt die Hausgenossen zu der schönen Hoffnung, daß Vater Werners Werk nie untergehen, sondern fest bestehen bleiben wird, Gott zur Ehre, den Armen zum Segen.

Simmersfeld, 25. Nov. Heute fand hier vor zahlreich versammelter Gemeinde die Investitur des neuernannten Herrn Pfarrers Henninger durch Herrn Dekan Schott von Nagold statt.

**Der Gustav-Adolf-Verein.**

\* Zu den erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens gehört ohne Frage die segensreiche Wirksamkeit unseres Gustav-Adolf-Vereins. Wenn wir auf dem letzten Vereinstag in Halle an der Saale gehört haben, daß im Jahre 1887 die Summe der versendeten Unterstützungen auf 916 391 M. sich belief, wenn auf dem schönen Jahresfest zu Stuttgart vom württembergischen Hauptverein allein schon die Summe von 92 345 M. als Jahresertrag genannt werden durfte, so ist leicht zu ermessen, wie viel tausend fleißige Hände sich hin und her regen müssen, um solche reiche Beiträge zu sammeln, zu geben und zu verteilen. Sollte die Zeit noch ferne sein, wo die Summe des Gesamtvereins auf 1 Million und die

des Hauptvereins auf 100 000 M. sich erhöhe? Ueberfluß wäre das wahrhaftig nicht zu nennen, wenn wir in den „Auszügen aus den eingegangenen Unterstützungsgesuchen“ lesen, daß im letzten Jahr 1631 bittende Gemeinden sich an den Zentralausschuß gewendet haben. Wenn dabei nur das Allernötigste geleistet werden soll, um für Kirchen und Schulen der Glaubensgenossen in der Zerstreuung zu sorgen, so brauchen wir nicht nur 700 000 Mark, welche den Haupt- und Zweigvereinen angesonnen werden, sondern noch weitere 300 000 M., welche hauptsächlich von den Frauenvereinen beigebracht werden sollten.

Besonders erfreulich ist für uns im Württemberger Lande die schöne Zahl von Vermächtnissen, welche uns zugeslossen sind. Wenn die Sterbenden sich mit solchen Gaben gleichsam in die Reihen der Lebenden stellen und auch noch nach ihrem Tode an dem schönen Liebeswerk ihren Anteil behalten wollen, welche eine Ermunterung liegt für uns alle in solcher Wohlthätigkeit! Da treten nicht nur die Reichen ein mit großen Summen, sondern auch die Armen mit kleinen Gaben; und wir schlagen ein Legat von 10 und 25 M. nicht minder hoch an, als eins von 100 und 1000 M. Wenn man in den Testamenten nur immer wieder die Vorsicht gebraucht, den württembergischen Hauptverein ausdrücklich zu benennen oder zu sagen: „Dem württembergischen Gustav-Adolf-Verein“, so mehrt man auf diese Weise die Freude am Aussteilen, die doch zu den schönsten Freuden dieser Welt gehört. Und warum sollte man nicht auch sonst bei Freudenfesten, am Hochzeitstisch, am Konfirmationstage, unseres Vereins gedenken, der mit seinem weitreichenden Arme in so manche Hütte der Not und auch wieder in so manche Stunde der Verlegenheit Licht und Freude gießt? Württemberg's Verein hat eine Hauptquelle seiner Einnahmen immer in dem Adventsopfer gefunden.

Der Verein hat, wie jedermann leicht sieht, eine hochwichtige Bedeutung für unser evangelisches Kirchenleben. Eine Gemeinschaft, die um ihre einzelnen Glieder, sonderlich die entfernten und zerstreuten, sich nicht bekümmert, ist tot. Nirgends läßt sich aber die Zusammengehörigkeit der Glaubensgenossen in der weiten Welt so unmittelbar bethätigen, als durch die Liebe, welche nicht ermüdet. Allerdings handelt es sich bei der Vereinsarbeit nicht um die innersten Güter unsrer Kirche, sondern nur um den Handlangerdienst zur Erstellung und Erhaltung von Kirchen und Schulen. Allein, wo es sich um die Kirche handelt und wo die Liebe arbeitet, ist auch das Kleinste nicht zu klein.

Im Wogen des Kampfes geht der Gustav-Adolf-Verein seinen stillen ruhigen Gang, ein Friedenskind, das nicht rechts noch links sieht, sondern gerade aus auf die Not der Brüder. Was die griechischen Dichter sagen, gilt von ihm: „Nicht mit-zuhassen, mitzulieben bin ich da!“ Darum schent er sich nicht, Alt und Jung, Mann und Weib, für sein Banner zu werben und zu bitten: Kommt, helft mit! Gedenket eurer Brüder und Schwestern in der Ferne! Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen!

**A u s l a n d.**

Paris, 29. Nov. Nachrichten aus Havre bestätigen, daß in der vergangenen Nacht Diebe in die Bureaus des deutschen Konsulats eindrangen und die Schubladen aufzusprennen versuchten, um Geld zu entwenden. Da dies mißlang, warfen sie die Akten durcheinander. (F. J.)

**Herzblut und Thränen.**

(Zur Erinnerung an den 30. Nov. u. 2. Dez. 1870.)

Zwei deutsche Soldaten liegen  
Beisammen tot im Feld;  
Indeß die Brüder siegen,  
Hat sie der Feind gefällt.

In's Herz von ihm getroffen  
Ohn' Ach- und Schmerzenschrei  
Für's große deutsche Hoffen  
Gefallen sind die Zwei.

Der Eine hoch aus Norden,  
Vom Strand am balt'schen Meer,  
Und von der Fjar Borden  
Im Süd' der Andre her.

In Luthers Lehr' der Eine  
Die Wahrheit hat erkannt,  
Der Andre Rom die reine  
Gemeinde hat genannt.

Jetzt liegen sie da und schlafen —  
Doch ach in Süd und Nord  
Die beiden Kugeln trafen  
Noch andre Herzen dort!

Es brechen zwei Mutterherzen  
In großer Trauer schier,  
Und leis auch schleicht in Schmerzen  
Die Mannesthräne für.

Des Einen Mutter: „Geschwister“,  
Sagt sie, und falt' die Händ',  
„Ich gab ihm ins Tornister,  
Gottlob, ein Testament.“

Des Andern Mutter: „O Kinder“,  
Spricht sie, und beugt das Knie,  
„Es tröst' uns arme Sünder  
„Die heilige Marie!“ —

Die Väter aber der Beiden  
Schau'n fromm und ernst daren:  
„Für's Vaterland zu streiten,  
„Es mag nichts schöner sein.

„Für's Vaterland zu sterben,  
„Ist hohe, heil'ge Pflicht;  
„Wer soll den Himmel erben,  
„Wenn solch ein Streiter nicht?

„Wir haben das Eine Sehnen:  
„Es mög' ersteh'n zur Zeit  
„Aus Herzblut und aus Thränen  
„Alldeutschlands Einigkeit!“  
(Aus Kriegspoësie 1870/71.)

**Bestellungen**

**auf den Cuzthaler**

**können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.**

